

Alinde

Friedrich Rochlitz

Op. 81. N° 1

127 *Mäßig*

Pianoforte
Orig. A dur

pp

leise *stärker*

Die Son-ne sinkt ins tie-fe Meer, da wollte sie kommen. Ge-ruhig trabt der

ppp

leise

Schnitter einher, mir ist's beklommen. Hast, Schnitter, mein Liebchen nicht gesehn?

cresc.

A - lin - - de, A - lin - de! „Zu Weib und Kin-dern muß ich gehn, kann

f *decresc.* *p* *pp*

nicht nachandern Dir-nen sehn; sie warten mein unter der Lin - de, sie

cresc. *p*

warten mein unter der Lin - de.“ Der

legato *pp*

Mond be-tritt die Himmelsbahn, noch will sie nicht kommen. Dort legt der Fischer das

ppp

Fahrzeug an, mir ist's beklommen. Hast, Fischer, mein Liebchen nicht gesehn?

cresc.

A - lin - - de, A - lin - de! „Muß suchen, wie mir die Reusen stehn, hab

f *decresc.* *p* *pp*

nimmer Zeit nach Jungfern zu gehn, schau, welch einen Fang ich fin - de, schau,

cresc. *p*

Die
 welch einen Fang ich fin - de!
 lich - ten Ster - ne ziehn herauf, noch will sie nicht kommen. Dort eilt der Jäger in
 rüsti - gem Lauf, mir ist's bekommen. Hast, Jäger, mein Liebchen nicht gesehn?
 A - lin - de, A - lin - de! „Muß nach dem bräunlichen
 Rehbock gehn, hab nimmer Lust nach Mädeln zusehn, dort schleichter im A - bend -
 win - de, dort schleichter im A - bend win - de.“

pp
cresc.
f
decresc.
p
pp
leise
cresc.
pp
pp

In schwarzer Nacht stehst hier der Hain, noch will sie nicht kommen. Von allen Lebendigen

irr ich allein bang und beklommen. Dir, E-cho, darf ich mein

Leid ge-stehn: *stark* A - lin - de, A - lin - de! *sehr leise* „A - lin - de,“

cresc. *decresc.* *p* *ppp*

ließ E-cho lei-se her-ü-berwehn; da sah ich sie mir zur Sei-te stehn:

pp *cresc.*

„Du suchtest so treu, nun fin - de! du suchtest so treu, nun fin - de!“

p *pp*

dimin.